

Helmut Krätzl

# Ansprache zur Beerdigung von Dr. Helmut Erharter

● (...) Mit Helmut Erharter verbindet mich eine unbeugsame Liebe zur Kirche und die große Sorge um eine Erneuerung der Kirche im Sinne des II. Vatikanischen Konzils. In Prof. Erharter hat wahrhaftig etwas vom »Feuer« gebrannt, von dem Leo Karrer in der Nummer 1/1999 der DIAKONIA schrieb, die »Zu Ehren Helmut Erharters«, unter dem Titel »In Treue zum Konzil«, nun gleichsam ein Nachruf geworden ist. Erharter hat es sich mit dieser Treue nicht leicht gemacht: Erneuerung war ihm kein »Strohfeuer«, keine kurzlebige Emotion. (...)

Erharter hat erfasst, wie Kirche nach dem Konzil neu gesehen und gelebt werden sollte, ja müsste. Eine Kirche, die von einer Kleruskirche wieder zum Volk Gottes werden sollte. Vielleicht ist es gut, dass er selbst nicht Priester geworden ist. Er hat als Theologe »ohne Weihe« wohl noch viel mehr in Bewegung gebracht als so mancher geweihte Priester. Er hat seine Kompetenz aus einem hervorragenden theologischen Fachwissen geschöpft, genauso aber aus einer tiefen Gläubigkeit und Frömmigkeit.

Erharter hat verstanden, was »Gremien« nach dem Konzil bedeuten: keine billige Demokratisierung oder einen Sitzungskatholizismus, sondern praktizierte Kollegialität.

Liturgie war ihm kein Ritual, sondern die Feier der Geheimnisse von Tod und Auferstehung Christi unter der Beteiligung des ganzen Volkes. In seiner Pfarrkirche hat er im Mitwirken in der Feier bekannt, was er in Wort und Schrift zu bedenken gegeben hat.

Und Dr. Erharter hat auch das Beispiel gegeben, wie gerade in einer Kirche des Umbruchs christliche Familie zu leben ist. Es geht nicht mehr um äußere Sozialisation, sondern um die Weitergabe eines selbst gelebten, befreienden Glaubens mit der Hoffnung, dass Kinder das als Fülle des Lebens erfahren, was so engagierten Eltern Zeit ihres Lebens Quelle und Antrieb allen Denkens, Handelns und Betens war.

Ich möchte Ihnen, lieber und so geschätzter Dr. Erharter, zunächst für das Beispiel als Familienvater danken, und ich fühle mit der Familie in dieser Stunde des Abschieds sehr mit. Ich möchte Ihnen für alle theologischen Entwürfe, Interpretationen und Anstöße danken. Ich möchte Ihnen für Ihre publizistische Tätigkeit, aber auch für Ihr so eindrucksvoll gelebtes Glaubenszeugnis danken. Und als Bischof dieser Stadt und dieses Landes danke ich Ihnen ganz ausdrücklich für alle Ungeduld, für alles Drängen, auch für manche sachliche und sehr deutliche Kritik, womit Sie Bischöfen und anderen in der Kirche Mut zum Weitergehen im Geist des Konzils machen wollten oder sie in brüderlicher Weise zu recht gemahnt haben, doch ihre Verantwortung in dieser so wichtigen Epoche wahrzunehmen.

Sie, lieber Herr Dr. Erharter, haben in so vielen das Feuer des Glaubens und der Liebe zur Kirche entfacht. Möge es brennen! Dazu helfe Ihr bleibendes Andenken, Ihre vielen Schriften, aber besonders auch Ihr Gebet für uns in der Herrlichkeit dessen, den Sie gesucht und verkündigt haben und der nun Ihr Lohn ist.